

# **Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2009 des Eigenbetriebes Betriebshof Ravensburg**

## **1. Allgemein**

Für die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen des Betriebshofes findet u. a. die Verordnung des Innenministeriums (Eigenbetriebsverordnung – EigBVO v. 07.12.1992) und das Gesetz über die Eigenbetriebe der Gemeinden (Eigenbetriebsgesetz – EigBG v. 08.01.1992) in der jeweils aktuellen Fassung unmittelbar Anwendung.

Die Unterlagen zum Jahresabschluss 2007 wurden am 08.05.2008 dem Rechnungsprüfungsamt zur Prüfung vorgelegt. Nach der Vorberatung im Betriebsausschuss am 5.11.2008 wird der Abschluss dem Gemeinderat am 24.11.2008 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt. Der festgestellte Jahresüberschuss beträgt 64.501,61 € und wird entsprechend dem Beschlussvorschlag auf die neue Rechnung 2008 vorgetragen und mit den bisherigen Gewinnen und Verlusten saldiert. Die seit Gründung des Eigenbetriebs aufgelaufenen Ergebnisse saldieren sich zu einem Verlustvortrag von 270.734,97 € auf Jahresende 2007.

## **2. Erläuterung zu Erfolgsplan und Erfolgsübersicht**

Der Erfolgsplan enthält alle vorhersehbaren Aufwendungen und Erlöse im Wirtschaftsjahr, die für den laufenden Betrieb erforderlich sind. Dies sind auf der Erlös- und Aufwandseite je 6.852.000 €.

Gegenüber dem Erfolgsplan 2008 ergibt sich eine Erhöhung von 342.000 Euro was ca. 5 % entspricht. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf Tarifsteigerungen, Steigerungen bei Fixkosten (Abschreibung und Zinsen, Leistungen an die Stadt), Erhöhung der Kosten für Energie und Treibstoffe, sowie Materialkostensteigerung zurückzuführen.

Bei der Wirtschaftsplanung ist grundsätzlich von einem ausgeglichenen Ergebnis auszugehen, d. h. die Verrechnungssätze sind entsprechend des Vorjahresergebnisses zu kalkulieren.

Die Kalkulation der Personalverrechnungssätze für das Jahr 2008 wurden am 16.04.2008 dem Städt. Rechnungsprüfungsamt (Nachkalkulation und Überprüfung der vorgenommenen Festlegung) vorgelegt, eine Antwort hierzu steht noch aus.

Grundsätzlich gilt, dass die Verrechnungssätze nach Vorliegen der Zahlen des Jahresabschlusses und Feststellung des Rechnungsergebnisses zu überprüfen und entsprechend den Erkenntnissen anzupassen sind, Eine

Kalkulation auf der Basis der Vorjahre-listzahlen (hier 2007) macht u. E. nach Ablauf von 10 Monaten wenig Sinn.

Aus diesen beiden o.g. Gründen werden die Personalverrechnungssätze zum 1.1.2009 mit den prognostizierten Tarifsteigerungen (2. Stufe des Tarifabschlusses) zunächst um 3 % angepasst. Die Basis hierfür bilden die überprüfte Sätze für 2008. Die budgetierenden Auftraggeberämter sind Ende Juli 2008 vom Betriebshof über die bevorstehende Anpassung informiert worden. Eine Überprüfung der somit vorläufig angenommenen Sätze wird im I. oder II. Quartal 2009 (nach Vorliegen der relevanten Jahresabschlusszahlen) auf sicherer Grundlage vorgenommen.

### **Umsatzerlöse**

Der Betriebshof wird seit Eigenbetriebsgründung neben den Hauptaufgaben im hoheitlichen Bereich verstärkt bei Investitionsmaßnahmen und vielen anderen Projekten (Events) eingebunden, zusätzlich wird der Betriebshof stärker für Dritte (z. B. Rutenfestkommission, TeWS, OberschwabenHallen GmbH, Privatpersonen und Unternehmen) tätig.

Bedingt durch die steigenden Umsätze die der Betriebshof mit „Dritten“ (d. h. für nicht rein hoheitliche Aufgaben) erzielt, musste zum 01.01.2006 für diesen Aufgaben/Kundenbereich ein Betrieb gewerblicher Art (BGA) beim Finanzamt angemeldet werden. Dies bedeutet, dass seit diesem Zeitpunkt alle Abrechnungen aus diesem Kundensegment zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer ausgestellt werden müssen. Dieser Aufgabenumfang betrug seit 2006 immer knapp über 10 % des Jahresumsatzes, in diesem %-Satz ist somit der Betriebshof auf berechtigt Vorsteuer (aus Investitionen) abzusetzen, es werden monatliche Umsatzsteueranmeldungen durchgeführt.

### **Aufwendungen**

#### **Position 5: Aufwand für Lieferungen und Leistungen**

Die Höhe dieser Position hängt sehr stark von Fremdvergaben und Materialeinkäufen, die Preisentwicklung bei den Einkaufspreisen war in den letzten Jahren überdurchschnittlich, dies resultiert aus der guten Gesamtwirtschaftslage. Produktivitätssteigerung bei Betriebshof bewirkt einen wesentlich höheren Materialumschlag, d. h. es werden mehr Aufträge abgewickelt, der %-Anteil des Personalumsatzes am Gesamtumsatz sinkt kontinuierlich. Zum weiteren Ausbau und Stärkung des Dienstleistungscharakters, sowie zur Abrundung des Leistungsbildes ist der Einsatz von Subunternehmern erforderlich.

#### **Position 6: Personalaufwand**

Im ausgewiesenen Personalaufwand in Höhe von 4.222.000 € sind alle Personal- und Personalnebenkosten der im Betriebshof befristet oder unbefristet

tet beschäftigten Mitarbeiter, nicht die Kosten für Leiharbeitnehmer enthalten.

Der die beiden Stufen des Tarifvertragsabschluss (2008 + 2009) machen in der Summe nach Hochrechnung des Personalamtes ca. 240.000 Euro aus, die absoluten Beträge sind beim BHR berücksichtigt.

Der Aufwand für die neu abgeschlossenen und laufenden Altersteilzeitverträge, wird auf den Personalaufwand verbucht. Aktuell (Stand 10/2008) laufen 6 Altersteilzeitverträge, 3 Mitarbeiter befinden sich in der Arbeits- und 3 in der Freiphase.

### **Position 7: Abschreibungen**

Durch die Ersatzbeschaffungen von abgeschriebenen Fahrzeugen und Geräten steigt die Abschreibungssumme an. Bedingt durch die mit dem Bauinvestitionskonzept für das Jahr 2007 und 2008 verabschiedeten und bereits umgesetzten Baumaßnahmen, steigt die Summe der Abschreibungen in den nächsten Jahren ebenfalls an.

Es wurde beschlossen, dass die komplette Abwicklung der Baumaßnahmen bis zur Fertigstellung im städtischen Haushalt unter Federführung des AGM vorgenommen wird. Nach Fertigstellung und Nutzungsübergabe werden die Bauten auch buchhalterisch an den Betriebshof „übergeben“, d. h. bilanziert. Die zur Finanzierung somit erforderlichen Mittel, werden durch Aufstockung des städt. Gesellschafterdarlehens zur Verfügung gestellt. Im Laufe des Wirtschaftsjahres stehen die durch den laufenden Haushalt finanzierten Abschreibungsbeträge dem Betriebshof zur Reinvestition zur Verfügung.

### **Position 8: Sonstige betriebliche Aufwendungen**

In dieser Position werden alle sonstigen, nicht direkt mit der Leistungserstellung zusammenhängenden (fixen) Kosten gebucht.

Die **Erfolgsübersicht** ist lediglich eine Darstellungsform nach „Betriebszweigen“ (im Betriebshof nach Teams). Sie bildet in der Spaltenspalte die Zahlen des Erfolgsplanes ab. Bis Anfang 2005 wurde entsprechend der Aufbauorganisation diese Aufteilung nach Sachgebieten vorgenommen, ab 2006 ist die Teamleiterstruktur in der Erfolgsübersicht abgebildet worden.

## **3. Erläuterungen zum Vermögensplan**

Der Vermögensplan nach § 2 EigBVO enthält die verfügbaren Mittel (Einnahmen) und die benötigten Mittel (Ausgaben) eines Wirtschaftsjahres, welche für den investiven Bereich erforderlich sind. Dies sind auf der Einnahmen- und Ausgabenseite je 705.000 €.

Am 07.05.2007 wurde das Bauinvestitionsprogramm, welches die vorgeschlagenen Maßnahmen der Jahre 2007 und 2008 erfasst, vom Gemeinderat mit dem Finanzierungsvolumen von ursprünglich 870.000 € (incl. MwSt.) beschlossen. Die aus Sicht des Betriebshof erforderlichen 6 Einzelmaßnahmen in der Goethestraße, auf dem Areal der Gärtnerei (Rauenegg) und dem

Außenlager in Mariatal (alte Kläranlage), wurden in diesem Konzept nach Priorität und somit dem zeitlichen Ablauf geordnet. Eine von BauGrund Süd im August 2007 durchgeführte Baugrunduntersuchung ergaben Verteuerungen durch Altlastenbeseitigung. Die Fertigstellung der beiden wesentlichen Maßnahmen Carportanlage und Zentrale Lagerhalle ist im November 2008 geplant.

Im Jahr 2009 sind noch Restarbeiten im Gesamtaufwand von ca. 200.000 Euro erforderlich, dies betrifft zum einen die grundhafte Erneuerung der Hoffläche (ca. 3.500 qm), incl. Teilbereiche des Abwassernetzes, sowie Anpassungsarbeiten durch Nutzungsänderung im Bereich der Werkstätten.

Außerdem war im Wirtschaftsjahr 2009 geplant die aus Gründen der Mitarbeitergesundheit unbedingte erforderliche Erneuerung der brüchigen Asbestdacheindeckung.

Auch im Wirtschafts- und Finanzplan 2009 wird unterstellt, dass die letzten Maßnahmen über den städtischen Haushalt (Vermögensplan: 2.7711/1010) abgewickelt werden. Diese Handhabung und Aufgabenteilung hat sich bewährt und ist im Sinne der Gebäudewirtschaft und Gesamtstadt.

Nach Fertigstellung und Übergabe des jeweiligen Bauabschnittes, wird das Anlagevermögen in der Bilanz des Eigenbetriebes, bei gleichzeitiger Erhöhung des verzinslichen städtischen Gesellschafterdarlehens (Aktiv- und Passivmehrung) entsprechend der Kostenfeststellung angepasst.

Erstmals im Jahr 2008 wurde die vereinbarte jährliche Tilgung von 70.000 Euro vorgenommen. Ziel ist es, das Gesellschafterdarlehen der Stadt an den Betriebshof kontinuierlich zurückzuführen, bis der Darlehensstand zur Eigenbetriebsgründung am 01.01.2001 erreicht ist, das Gründungsdarlehen betrug damals 4.264.980 €. Ein positiver Begleiteffekt der kontinuierlichen Tilgung ist, dass die höheren Abschreibungsbeträge durch die ersparten Darlehenszinsen aufgefangen werden, die jährlichen Zinseinsparung je Tilgungsrate betragen ca. 3.500 Euro.

Die Sanierung der letzten asbesthaltigen Dacheindeckung soll voraussichtlich im Jahr 2010 durchgeführt werden. Abhängig von der Finanzierbarkeit, ist es geplant dafür Mittel im Finanzplan einzustellen.

Nach Abschluss der gesamten Bausanierungsmaßnahmen (voraussichtlich 2010) ist die Bausubstanz der Betriebshofgebäude in einem ansprechenden und für öffentliche Bauten ordentlichen Zustand. Diese sanierte und neu erstellte Gebäudesubstanz berücksichtigt somit angemessen die betrieblichen und organisatorischen Abläufe, auch die Interessen der Mitarbeiter werden angemessen und zeitgemäß berücksichtigt. Rückblickend ist zu bemerken, dass der Zustand zum Zeitpunkt der Übernahme auf Dauer unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten (Energie, Organisationszusammenhänge usw.) und aus Sicht der Belegschaft nicht tragbar gewesen wäre.

Der Betriebshof kann sich somit auch nach „Außen“, als moderner öffentlicher Betrieb gegenüber dem Bürger und Kunden, ansprechend präsentieren, es ist geplant im Jahr 2009 einen Tag der offenen Tür durchzuführen.

**A) Verfügbare Mittel (Einnahmen)**

1. **Abschreibungen**  
aus Mobilien werden durch die Leistungsverrechnung (Verrechnung von Fahrzeugen und Geräten) erwirtschaftet und stellen vor allem die Finanzierungsquelle für Ersatzinvestitionen dar.
2. **Verkäufe von Anlagegütern**  
Erfahrungswerte bei den geplanten Ersatzbeschaffungen
3. **Jahresgewinn**  
Aus dem Erfolgsplan, muss mit „0“ geplant werden.
4. **Finanzierungsmittel**  
Anlässlich des Grundsatzbeschlusses (GR 07.05.2007) wurde u. a. festgelegt, dass die Maßnahmen über den städt. Haushalt abgewickelt und anschließend an den Eigenbetrieb übertragen werden. Diese Handhabung wurde bei allen Einzelbaumaßnahmen so durchgeführt und hat sich bewährt.

**B) Benötigte Mittel (Ausgaben)**

Nachfolgende Aufteilung ist an die Bestandskontenstruktur und die Anforderungen des RPA 2007 angepasst. Die geänderte Aufteilung dient der Klarheit der Finanzmittelverwendung für Investitionen.

1. **Bauinvestitionskonzept**
  - a) Abwicklung der o.g. Restarbeiten (Hofsanierung und Gebäudeanpassungsarbeiten)
  - b) Tilgung des Gesellschafterdarlehens  
Jährliche Rückführung des Gesellschafterdarlehens bis zur ursprünglichen Höhe.
    - 1.1 Baubegleitende Maßnahmen, Im Zuge der Hauptbaumaßnahmen werden kleinere, baubegleitende Maßnahmen bis zur kompletten Fertigstellung erforderlich.
2. **Einrichtung, Ausstattungen (Lager, Werkstätten)**
3. **Verleihartikel (der Teams)**  
Anschaffungen zum Zwecke des Verleihs, z. B. Verkehrsschilder, Abschränkungen, Gitter, Tribünen usw. Bisher wurden die Mittel für die Verleihartikel an anderer Stelle verbucht.
4. **Geringwertige Wirtschaftsgüter**  
Anschaffung von Klein- / Handgeräten für die Arbeiten in den Teams.
5. **Großgeräte / Maschinen** (Anschaffungswert > 5.000 €)  
Z.B. Baugeräte, Mäher, Schlepper, Mehrzweckfahrzeuge usw.
6. **Geräte und Maschinen** (Anschaffungswert < 5.000 €)

Verschiedene Geräte in den Teams

#### **7. Fahrzeuge**

Die vorgeschlagenen Ersatzinvestitionen für Fahrzeuge und Geräte orientieren sich am tatsächlichen Bedarf. Diese Investitionen sind für die Erhaltung eines angemessenen technischen Zustandes der Fahrzeuge und Geräte und vor allem die zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit des Betriebshofes unabdingbar.

Bisher wurde die Gesamtbeschaffungsliste im I. Quartal des neuen Haushalts beraten, meist im März bzw. April. Dies hatte den Nachteil, dass bedingt durch den zeitlichen Vorlauf der für VOL-Ausschreibungen erforderlich ist, die Auslieferung von Mäh- und Einsatzgeräten oft erst im III. Quartal erfolgen konnte. Weil dies für viele Einsatzgebiete viel zu spät ist soll die Gesamtbeschaffungsliste künftig zusammen mit der Wirtschaftsplangenehmigung verabschiedet werden.

#### **4. Erläuterungen zum Finanzplan 2009 – 2012**

Der auf 4 Jahre ausgelegte Finanzplan nach § 4 (1) EigBVO ist in der senkrechten grundsätzlich wie der auf ein Jahr begrenzte Vermögensplan aufgebaut. Der Finanzplan stellt die Übersicht über die Entwicklung der Finanzierungsmittel und des Finanzierungsbedarfes über mehrere Jahre dar, wobei es sich hier nur um vage Annahmen, auf der Basis der Vergangenheitswerte handelt und jedes Jahr an sich verändernde Bedingungen angepasst wird.

#### **5. Erläuterungen zu Stellenübersicht und Nachwuchskräften**

Die Stellenübersicht nach § 3 der EigBVO enthält in der Spalte „Planzahl 2009“ alle Stellen der Beschäftigten. Die Stellenübersicht ist nach der in 2005 vorgenommenen Organisationsänderung (ehemals Sachgebietsaufteilung) jetzt entsprechend nach Teamleiterstruktur gegliedert und stellt in den Grundzügen die Aufbauorganisation des Betriebshofs dar. Erstmals wurde die nach „altem“ Tarifrecht erforderliche Zweiteilung nach Arbeitern und Angestellten in eine Vereinheitlichte Darstellung „Beschäftigte“ überführt.

Die Personalkostenhochrechnung des Erfolgsplanes enthält neben den Personalkosten und -nebenkosten der unbefristet Beschäftigten, auch den Personalaufwand für befristete Arbeitsverhältnisse (z. B. Saisonarbeitnehmer, Zivildienstleistende und die Summe der Ausbildungsvergütungen). Neben den in der Stellenübersicht ausgewiesenen Beschäftigten, sind im Betriebshof im Rahmen von „flexiblen“ Arbeitsverhältnissen, eine je nach Anforderung wechselnde Anzahl von Saisonkräften, Zivildienstleistenden, „Strafe-Abarbeitende“, Praktikanten, 1-€-Jobber, Asylbewerbern usw., vereinzelt auch „Leiharbeitnehmer“ beschäftigt.

Die **Stellenzahl** 2009 ist gegenüber der des Jahres 2008 annähernd identisch.

Kontinuierlich steigende Anforderung, die sowohl im Produktivbereich als auch in Verwaltungsabläufen den Betriebshof als städtischer Dienstleister fordern, lassen einen Stellenabbau aus Sicht der Verantwortlichen derzeit nicht zu, dies ginge zu Lasten der Gesamtleistungsfähigkeit. In den letzten Jahren wurden vom Betriebshof zusätzliche Arbeiten (z. B. TeWS, OberschwabenHallen GmbH, Ortschaften, Dritten usw.) angenommen, diese zusätzlichen Arbeiten wirkten sich Produktivitätssteigernd aus.

### **Nachwuchskräfte**

Im Zuge der politisch forcierten und unterstützten Ausbildungskampagne, hat der Betriebshof die letzten Jahre die Ausbildungskapazität, v. a. in den Handwerkerberufen nahezu verdoppelt, der BHR bietet nun 8 Ausbildungsplätze an. So sind seit dem Ausbildungsbeginn im September 2007 nach Anerkennung der Ausbildereignung zwei neue Ausbildungsgänge dazugenommen worden. Dies ist zum einen die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik und zum anderen der eigentlich bei den Straßenmeistereien von Bund und Land angesiedelten Straßenwärter. Beide Ausbildungsplätze konnten mit Hauptschülern besetzt werden.

Im Anschluss an einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss, wird bei Möglichkeit (des Stellenplanes und bezüglich der Personalkosten) den Auszubildenden eine Übergangslösung, auch zum besseren Eintritt in die Privatwirtschaft angeboten. Im Jahr 2008 konnten somit 2 „jungen“ Menschen die Chance gegeben werden Berufspraxis zu erlangen.

Im Bereich der Handwerklichen Ausbildungsgänge zeigt die Erfahrung des Betriebshofs der letzten Jahre, dass leider nur eine geringe Anzahl an Hauptschulabgängern in der Lage ist, den auch im Handwerk gestiegenen Leistungsanforderungen gerecht zu werden. Sehr oft fehlen die schulischen und persönlichen Voraussetzungen um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Bei unserer Betriebsgröße und -ausrichtung (Vielschichtigkeit) und den ständig steigenden Anforderung an die Teams, stellt dieses vorgenannte Problem eine nicht geringe Belastung für die verschiedenen Handwerksmeister im Betriebshof zusätzlich zum Tagesgeschäft dar. Trotzdem kommt unser Betrieb der Aufforderung aus Gesellschaft und Politik verstärkt Ausbildungsplätze anzubieten nach.

### **Bedeutung der Ausbildung für den Betriebshof:**

Der Ausbildung und Qualifizierung von „jüngeren“ Mitarbeitern ist in den kommenden Jahren besonderes Augenmerk zu schenken, weil in den nächsten 10 Jahren beim Betriebshof ca. 35 % der Beschäftigten (Arbeiter) altersbedingt ausscheiden. Dies bedeutet einen „Weggang“ von wichtigem Erfahrungsschatz. Die Ausbildung im Betriebshof bietet die Chance hoch motivierte und gut ausgebildete Facharbeiter weiterzubeschäftigen und auch das übergebene Wissen im Betrieb zu halten.